

EINLEITUNGSESSAY

Bernd Adam

Biografische Einordnung

Der spätere hannoversche Oberhofbau- und Gartendirektor Friedrich Karl von Hardenberg kam am 6. Januar 1696 auf Burg Hardenberg bei Nörten (Abb. 1), dem südniedersächsischen Stammsitz seiner Familie als erstes Kind des Calenberg-Göttingischen Licentkommissars (Steuerkommissars) Christian Ludwig von Hardenberg (der Ältere, 1663-1736) und seiner aus Hessen stammenden Ehefrau Catharina Sibylle, geborene Freiin von Dörnberg (1669-1767), zur Welt. Von seinen zehn Geschwistern erreichten nur sechs das Erwach-

senenalter. Vier der fünf jüngeren Brüder ergriffen eine militärische Laufbahn, einer wurde Minister. Christian Ludwig von Hardenberg (1700-1781) brachte es später bis zum Feldmarschall, Hans Christoph (\*1703) fiel 1747 als Oberst, Georg Wilhelm (1705-1774) wurde kursächsischer Generalmajor, Alexander (\*1708) verstarb 1738 als Hauptmann der kurhannoverschen Armee und August Ulrich (1709-1778) erreichte die Stellung eines hannoverschen Geheimen Rats. Hardenbergs Schwester Magdalene Christine (1701-1790) war die Gemahlin des hannoverschen Oberhofmarschalls August Wilhelm von Wangenheim (1697-1764).

Die Familie, aus der über mehrere Generationen in den verschiedenen welfischen Territorien tätige Staatsbedienstete hervorgegangen waren, besaß mit der Mainzer Herrschaft Hardenberg umfangreiche Ländereien im Umland der Burg Hardenberg, bei Göttingen sowie im nördlichen Eichsfeld.<sup>1</sup>

Ein teilweiser Einsturz der alten Burg bewog die Eltern 1698 mit dem gut zwei Jahre alten Friedrich Karl und seinen bis dahin zwei Geschwistern nach Göttingen zu ziehen, bis 1700 als Ausweichquartier ein nach Entwurf des bekannten Architekturprofessors Leonhard Christoph Sturm (1669-1719) errichtetes Haus in Nörten benutzbar war.<sup>2</sup> Hier lebte die Familie, bis 1710 vom hannoverschen Architekten Georg Sigismund Schmidt ein neues Herrenhaus, das fortan sogenannte Vorderhaus, am Fuße des alten Hardenberger Burgbergs fertiggestellt wurde (Abb. 2).<sup>3</sup> In Nörten waren für Friedrich Karl und seine Geschwister Hauslehrer



2 | Herrenhaus des Gutes Vorderhaus Hardenberg (Foto Bernd Adam 2009).



1 | Ruine der Burg Hardenberg (Foto Bernd Adam 2009).

sowie eine französische Erzieherin eingestellt.<sup>4</sup> Die Mühelosigkeit, mit der sich Hardenberg später in Französisch auszudrücken verstand, deutet darauf hin, dass er diese Sprache, die er selbst im Briefverkehr mit seinen Geschwistern nutzte, schon als Kind erlernt hat.

Im Alter von acht Jahren wurde Friedrich Karl 1704 von seinen Eltern zur Vervollkommnung seiner Ausbildung durch Erfahrung im höfischen Umfeld in die Obhut seiner Tante Augusta (1665-1710) und ihres Mannes, des damaligen Schlosshauptmanns Christian Ulrich von Hardenberg (1663-1735) gegeben, der am hannoverschen Hof ein enger Vertrauter des Kurfürsten Ernst August (1629-1698) und dessen Sohnes Georg Ludwig (1660-1729, ab 1714 König Georg I.) war.<sup>5</sup> Acht Jahre lang wohnte Friedrich Karl im Hause seines Onkels und ist mit dessen Söhnen erzogen worden.<sup>6</sup> Während dieser Zeit stieg Christian Ulrich von Hardenberg 1707 zum Oberhofmarschall auf, dem

die Oberaufsicht über den fürstlichen Haushalt und das Hofzeremoniell oblag, womit daher auch der junge Friedrich Karl früh vertraut wurde.<sup>7</sup>

Ab 1712 besuchte der bei Studienbeginn sechzehnjährige Hardenberg für dreieinhalb Jahre die Universität Helmstedt, wo er Vorlesungen in Rechtslehre, Mathematik, alten Sprachen, Theologie und Geschichte hörte. Er scheint zu dieser Zeit bereits recht selbstständig gewesen zu sein, da die Familie darauf verzichtete, ihn durch einen Hofmeister begleiten zu lassen, wie es eigentlich standesgemäß gewesen wäre.<sup>8</sup>

Ostern 1716 wechselte er an die Universität im preußischen Halle, die als erste deutsche Hochschule moderne, vom Geist der Aufklärung geprägte Lehrinhalte bot.<sup>9</sup>

Schon Friedrich Karls Vater hatte in jungen Jahren eine dreijährige Kavaliereise durch Holland, England, Frankreich und Italien gemacht.<sup>10</sup> Eine derartige Tour stellte den

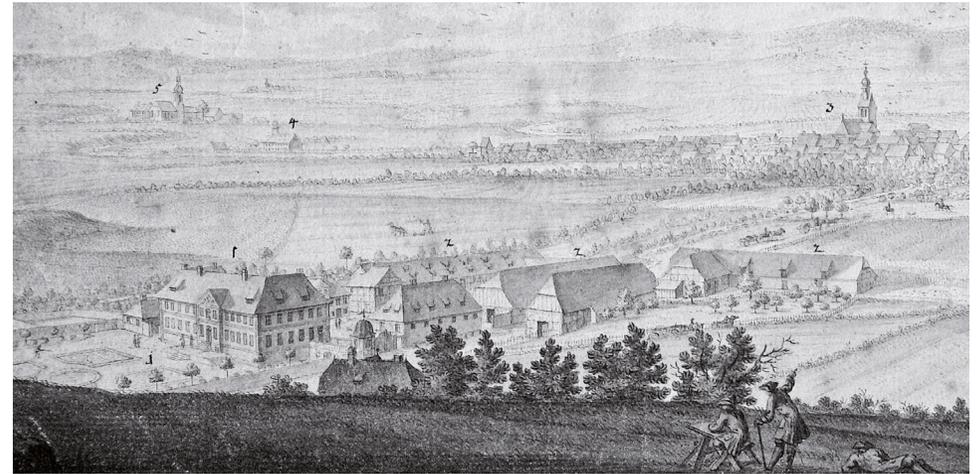
üblichen Abschluss einer standesgemäßen Ausbildung junger Adelliger dar und wurde auch Friedrich Karl nach Ende seiner Studienzeit im Herbst 1717 ermöglicht.<sup>11</sup> Das von ihm auf dieser Reise geführte, in Bruchstücken erhaltene Tagebuch stellt die früheste überlieferte persönliche Aufzeichnung des jungen Adelligen dar.<sup>12</sup> Ende Oktober 1717 ging die Fahrt anfangs über Utrecht und Den Haag nach Leiden. Dort besuchte Hardenberg den von Professor Herman Boerhaave (1668-1738) angelegten Botanischen Garten. Von den Niederlanden reiste er weiter über Antwerpen und Brüssel nach Paris, wo er Zugang zur höfischen Gesellschaft erhielt und sich vorrangig von der großstädtischen Architektur sowie den dortigen Opernaufführungen beeindruckt zeigte.<sup>13</sup> Nach einem halben Jahr endete sein Aufenthalt in der französischen Hauptstadt und bereits im November 1718 kehrte der nun 22jährige nach Hannover zurück, wo er noch im selben Monat eine Anstellung als Auditor (Referendar ohne Dienstbezüge) an der Justizkanzlei erhielt.<sup>14</sup> 1722 wechselte er in gleicher Funktion zur Kammer, der obersten Finanzbehörde des Landes, und wurde zugleich zum Hofjunker ernannt.<sup>15</sup> In dieser Position nahm Hardenberg noch im selben Jahr in Vertretung seines seit 1714 in London beim König weilenden Onkels, des Hofmarschalls, an der Beisetzung von Eleonore d'Olbreuse (1639-1722), der Herzogin von Celle und Mutter von König Georgs geschiedener Gemahlin Sophie Dorothea (1666-1726) teil, wo er die Totenwache hielt und den Leichenwagen bis zur Celler Stadtkirche begleitete.<sup>16</sup>

Im Mai 1723 unternahm Hardenberg eine Reise nach Kassel und berichtete detailliert über die dortigen landgräflichen Gärten.<sup>17</sup> Nach dem Tod des Geheimen Kammerrats von Chalon (Cord Plato, genannt Gehlen 1661-1723) wurde er 1723 vom König ins hannoversche Kammerkollegium berufen.<sup>18</sup> Hardenberg war zu dieser Zeit mit 27 Jahren der mit Abstand jüngste der hannoverschen Kammerräte und verfügte nun, nachdem

seine vorherigen Anstellungen mit keinen Vergütungen verbunden waren, erstmals über eine besoldete Position.<sup>19</sup> Seit seiner Ernennung zum Geheimen Kammerrat im Jahre 1728 kümmerte sich Hardenberg in Nachfolge des fortan mit anderen Aufgaben betrauten Heinrich Grote (1675-1753) um den in der Zuständigkeit der Kammer liegenden Unterhalt der staatlichen Bauten sowie der landesherrlichen Schlösser und Gärten.<sup>20</sup> Ab 1731 führte sein nach dem Tod König Georgs I. nach Hannover zurückgekehrter, inzwischen zum Geheimen Rat aufgestiegener Onkel, Christian Ulrich von Hardenberg, den Vorsitz in der Kurfürstlichen Kammer,<sup>21</sup> was für den Neffen eine Festigung seiner Stellung bedeutet haben dürfte.<sup>22</sup>

Endgültig finanziell unabhängig wurde Friedrich Karl 1736, als der nun Vierzigjährige mit dem Tod seines Vaters Gut (Abb. 3), Grundherrschaft und Patrimonialgericht Hardenberg erbt.<sup>23</sup> Der zugehörige Grundbesitz, der von abgabepflichtigen Bauern bewirtschaftet wurde, befand sich verstreut auf 14 Dörfern in der Umgebung des Gutes, im Umland von Göttingen sowie im nördlichen Eichsfeld. Die eigentliche Gutswirtschaft bestand aus etwa 1200 Morgen Ackerland sowie den Domänen Levershausen und Lindau, 3000 Morgen Wald und Weideland, das die Haltung von bis zu 3000 Schafen ermöglichte, einer Ziegelei und einer leistungsfähigen Brauerei, deren Produktionsrückstände für die Rindermast genutzt wurden. Weitere Einnahmen entsprangen der zur Herrschaft gehörigen Gerichtsbarkeit, die in neun Dörfern in der Umgebung des Guts durch eigene Richter und Amtsmänner ohne staatliche Beteiligung ausgeübt wurde.<sup>24</sup>

Die pragmatischen, wirtschaftlich orientierten Reformbemühungen Hardenbergs führten zunehmend zu Konflikten mit den übrigen, meist auf Bewahrung bestehender Zustände hinarbeitenden Kammerratskollegen,<sup>25</sup> weshalb Friedrich Karl, der sich



3 | Vogelschau des Gutshofes Vorderhaus Hardenberg, lavierte Tuschezeichnung, Georg Daniel Heumann, 1745 (Guts- und Familienarchiv von Hardenberg, Nörten-Hardenberg).

mehrfach bei möglichen Beförderungen übergangen sah, im April 1741 aus dem Kammerkollegium austrat. Familiäre Verbindungen dürften nicht unwesentlichen Anteil daran gehabt haben, dass das Hofbau- und Gartenwesen bald darauf im Juni 1741 auf Anweisung König Georgs II. aus der Zuständigkeit der Kammer gelöst und Friedrich Karl von Hardenberg als Direktor unterstellt wurde,<sup>26</sup> dem hier nun, den kurfürstlichen Ministern im Rang und hinsichtlich der Dienstbezüge gleichgestellt, ein Wirkungsbereich übertragen wurde, der wenig politisches Konfliktpotential bot.<sup>27</sup> Eine wichtige Fürsprecherin hatte der neue Oberhofbau- und Gartendirektor in diesem Zusammenhang in der Favoritin des Königs, Amalia Countess of Yarmouth (1704-1765), die Schwägerin von Friedrich Karls jüngstem Bruder August Ulrich war.<sup>28</sup>

Georg II. beauftragte Hardenberg noch im selben Jahr, in der französischen Hauptstadt geheime diplomatische Verhandlungen mit dem Ziel der Neutralität Kurhannovers im Österreichischen Erbfolgekrieg zu führen, in dem England an der Seite Maria Theresias gegen Frankreich stand.<sup>29</sup> Über seinen mehr als ein Jahr dauernden, politisch schließlich wenig erfolgreichen Aufenthalt in Frank-

reich hinterließ Hardenberg ein umfangreiches Tagebuch, das ebenso detaillierte Einblicke in das dortige städtische, kulturelle und künstlerische Leben wie in die Hofgesellschaft gewährt.<sup>30</sup>

Nachdem Hardenberg im September 1742 nach Hannover zurückgekehrt war, begleitete er im Juni 1743 gemeinsam mit seinen Brüdern, dem späteren Feldmarschall Christian Ludwig und dem damaligen Generaladjutanten Georg Wilhelm, den König sowie die etwa 23.000 Mann starken, zur „Pragmatischen Armee“ gehörigen hannoverschen Truppen auf den Feldzug und nahm in diesem Zusammenhang an der für die verbündeten Engländer, Niederländer, Hessen, Dänen und Hannoveraner siegreichen Schlacht gegen die Franzosen bei Dettingen teil.<sup>31</sup> Während dieser Kampagne lernte Hardenberg neben vielen anderen Engländern auch den Oberstallmeister König Georgs II., Charles Lennox, den zweiten Herzog von Richmond kennen, der ihn im Folgejahr als Gast in Goodwood House begrüßte.<sup>32</sup> Christian Ludwig von Hardenberg führte während dieses Feldzugs ein „journal de campagne“, in dem er zwischen Deutsch, Französisch und Englisch wechselnd unter Einstreueung lateinischer und holländischer

Redewendungen die Ereignisse beschrieb.<sup>33</sup> Diese Aufzeichnungen seines Bruders mögen Friedrich Karl als Vorbild gedient haben für das Tagebuch, in dem er selbst die Eindrücke von der zehnmonatigen Reise nach England dokumentierte, zu der er im Juli 1744 aufbrach.

Hardenberg zeigt sich in seinen Aufzeichnungen als gebildeter, weitgereister Edelmann mit ungewöhnlich vielseitigen Interessen und Fähigkeiten,<sup>34</sup> der sich durch Aneignung von Wissen auf den verschiedensten Gebieten, durch ausgedehnte Reisen sowie oft enge Kontakte mit in- und ausländischen Politikern, Gelehrten und Künstlern um Selbstvervollkommnung im Sinne einer allseits gebildeten, aufgeklärten Persönlichkeit bemühte, wovon auch seine stete Förderung der 1737 gegründeten Göttinger Universität sowie des dortigen botanischen Gartens Zeugnis ablegt.<sup>35</sup>

Friedrich Karl von Hardenberg hat als hannoverscher Diplomat, Kammerrat und Leiter des kurfürstlichen Garten- und Baudepartements wesentliche Impulse für die kulturelle und politische Entwicklung des Landes in der Mitte des 18. Jahrhunderts gegeben. Seine Interessen erstreckten sich auf Architektur und Kunsttheorie, Gartenbau, Naturwissenschaften, Landeskultur und Gutswirtschaft, Bergbau und Münzwesen, Literatur, Philosophie und Pädagogik, aber auch auf die Rolle Kurhannovers im politischen Spannungsfeld zwischen England und Frankreich. Er bereiste diese beiden Länder sowie die Niederlande, traf dort führende Politiker, besuchte Wissenschaftler, Akademien, Ateliers, adelige Landsitze und Gärten, Bibliotheken und Kunstsammlungen sowie Theater und Konzerte.

Hardenberg nahm umfangreichen Einfluss auf die Gestaltung von Bauten und Gärten in Hannover und ganz Norddeutschland und machte sich um die Modernisierung des Gemeinwesens und die Förderung der Wissenschaften verdient. Zahlreiche hand-

schriftliche Dokumente, Tagebücher und Briefe geben Auskunft über sein Leben und Schaffen sowie über seine ungewöhnlich vielfältigen Kontakte auf politischer, künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene. Im Kontext der Enzyklopädisten decken seine Interessen ein Spektrum ab, das heute als interdisziplinär zu bezeichnen wäre.

### Zeugniswert der Aufzeichnungen Hardenbergs

Der von Hardenberg hinterlassene archivarische Bestand, der an verschiedenen Orten (Hardenbergsches Guts- und Hardenbergsches Familienarchiv Lietzen, Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, Preußisches Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Universitätsarchiv Göttingen) überliefert ist, gehört zu den wichtigen Quellen der europäischen Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Ungewöhnlich weit ist die Bandbreite der von Hardenberg zusammengetragenen Sammlungen. Herausragend unter den hannoverschen Ministern des 18. Jahrhunderts ist er zudem durch den großen Umfang seines dienstlichen und privaten Nachlasses, der das Bild eines ungemein vielfältig interessierten Mannes mit internationalen Kontakten auf höchster Ebene vermittelt. Die Beobachtungen, welche Hardenberg auf Reisen nach England, Frankreich, in die Niederlande und verschiedene deutsche Teilstaaten aufzeichnete, gehen weit über die übliche diplomatische Korrespondenz hinaus und sind international von hohem Rang. Sie enthalten detaillierte Beschreibungen und viele aussagekräftige Skizzen zu den neuesten Tendenzen der zeitgenössischen Architektur und Gartengestaltung sowie zu Neuerungen in der Landwirtschaft und im Gewerbe. Hardenberg widmete sich nicht allein den formalen und funktionalen Aspekten des Gesehenen, sondern band diese auch regelmäßig in die wirtschaftlichen und politischen Begleitumstände ein.

Ganz im Geist der Aufklärung bewegte er sich zwischen gesellschaftlichen Gruppen und suchte losgelöst von den Spielregeln der Ständegesellschaft einerseits den Kontakt zu den qualifiziertesten Fachleuten und Künstlern seiner Zeit. Andererseits pflegte er auf der politischen Bühne engste Kontakte bis in höchste Regierungskreise und zum Hof. So geben die Quellen Aufschluss über einen gelehrten, vielseitig interessierten Diplomaten und Politiker sowie eine Epoche, die zwischen Spätabsolutismus und Aufklärung in mehrfacher Hinsicht nach neuen Perspektiven suchte.

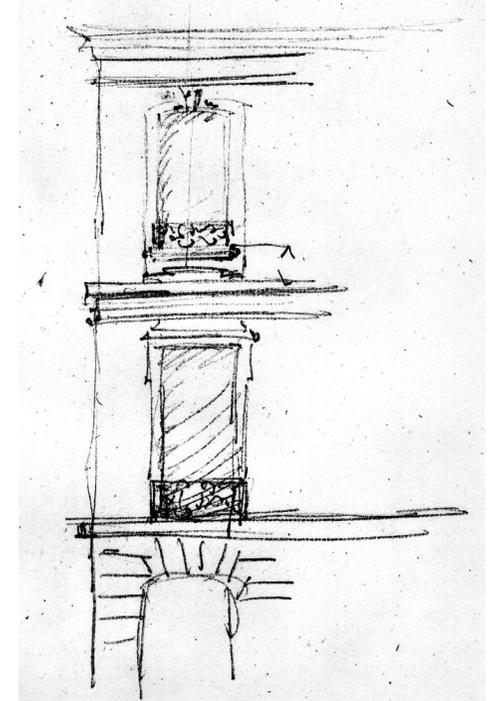
### Hardenbergs Schaffens- und Sammlungsgebiete

#### Bauten und Gärten

Im Zentrum von Hardenbergs beruflicher Tätigkeit und seinem privaten Interesse standen Architektur und Gartenbau. In diesen Bereichen arbeitete er nahezu vier Jahrzehnte in leitender Stellung im Kurfürstentum. Auch die Zusammenstellung seines Nachlasses unterstreicht diesen Arbeitsschwerpunkt.<sup>36</sup> Er pflegte ein enges persönliches Verhältnis zu den Bediensteten des Hofbauamtes und förderte gezielt fähigen Nachwuchs.<sup>37</sup> Hardenberg zog sich geradezu seine Architekten und Gärtner heran, mit denen er dann über lange Jahre in enger Zusammenarbeit große Wirkung entfaltete.

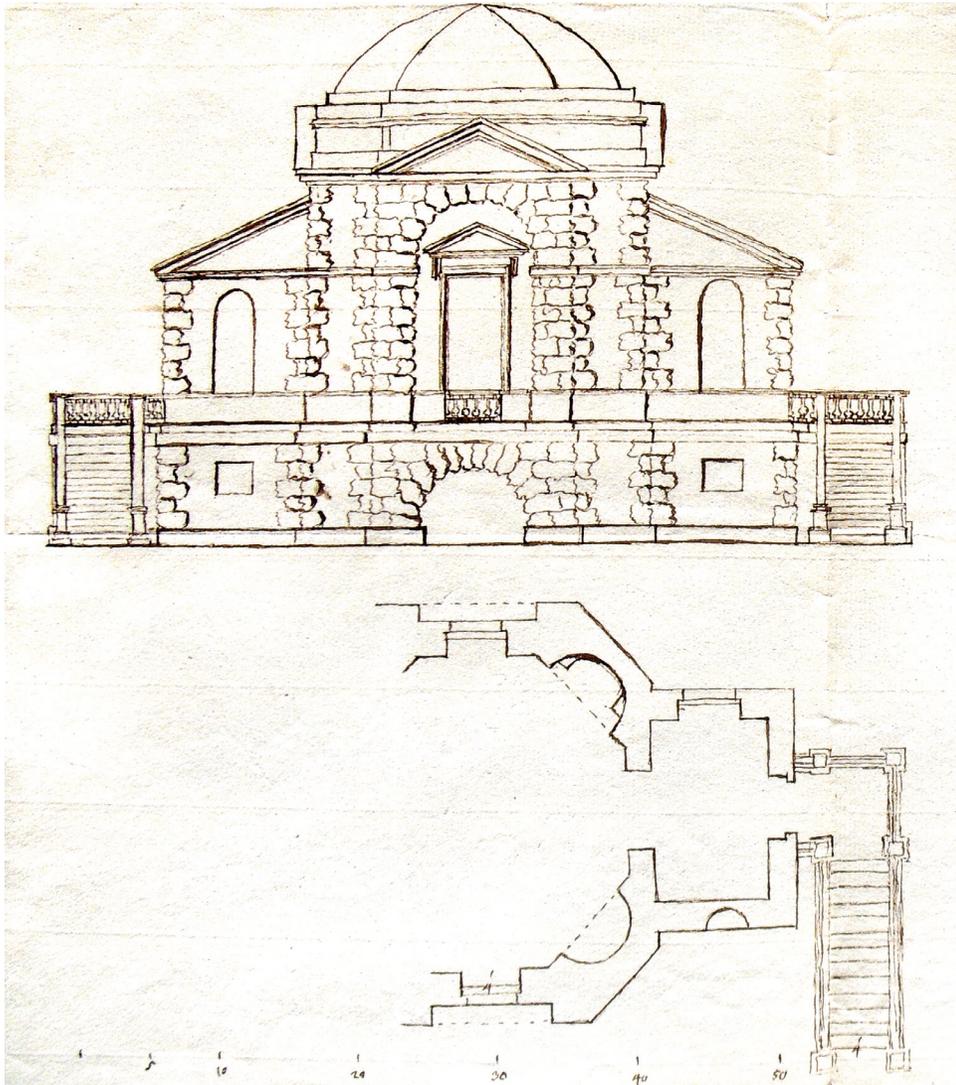
Von der bisherigen Forschung ist die Schnelligkeit unterschätzt worden, mit der in Hannover unter der Leitung Hardenbergs internationale Architekturtendenzen aufgegriffen wurden. Hierfür seien beispielhaft drei prägnante Projekte angeführt: Als 1741 der Kammerflügel des hannoverschen Leineschlosses abbrannte, ließ sich Hardenberg, der sich zu dieser Zeit in politischer Mission in Paris aufhielt, die vom hannoverschen Hofarchitekten Johann Paul Heumann (1703-1759) entworfenen Wiederaufbaupläne zuschicken. Diese legte er Professor Jacques François Blondel (1705-1774) vor,

der hier eine private Architekturakademie leitete. Letzterer fertigte daraufhin einen Gegenentwurf sowie Detailskizzen zur Gestaltung des königlichen Schlafzimmers an, nach denen dann der noch heute erhaltene Kammerflügel des Leineschlosses wieder aufgebaut wurde (Abb. 4).<sup>38</sup>



4 | Entwurfsskizze zur Fassadengestaltung für den Neubau des Leineschlosses in Hannover, Graphitzzeichnung, Jacques-François Blondel, 1741 (Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1498, fol. 19).

Auf der 1744/45 durchgeführten Englandreise lernte Hardenberg mit William Kent einen der dort führenden Architekten und Gartengestalter kennen und erhielt von diesem die Entwurfszeichnung für einen Belvederepavillon im Park von Euston House (Abb. 5).<sup>39</sup> Bereits drei Jahre später ließ Hardenberg auf dem Gelände des herrschaftlichen Küchengartens in Linden bei Hannover einen ähnlichen Aussichtspavillon anlegen, der sich noch heute auf dem Lindener Bergfriedhof befindet (Abb. 6), und konzipierte zu dieser Zeit noch einen weiteren,



5 | Bestandsplan des Aussichtspavillons über dem Eiskeller im Park des Duke of Grafton in Euston (Suffolk), Tuschezeichnung, William Kent, um 1744 (Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1527, fol. 42).

ähnlich gestalteten Bau für den Garten von Gut Hardenberg (Abb. 7).<sup>40</sup> Mit Blondel sowie dem französischen Hofmaler und Leiter der Tapissiermanufaktur in Beauvais Jean-Baptiste Oudry (1686-1755) blieb Hardenberg auch nach Beendigung seiner Reisen in langanhaltendem, brieflichem Kontakt.<sup>41</sup>

Anlässlich der geplanten Errichtung der hannoverschen Marstallbrücke war Hardenberg 1746 an den Architekten Charles Labelle (1705-1762) herangetreten, welcher mit

dem Bau der Westminster Bridge in London, dem damals größten Brückenbauprojekt in England, betraut war. Dieser begutachtete und genehmigte daraufhin den Entwurf für die noch heute nahe dem Leineschloss stehende Brücke.<sup>42</sup> Der mit Hardenberg nach England gereiste hannoversche Landbaumeister Sudfeld Andreas Vick (um 1708-1772) dokumentierte für ihn die beim Bau der Westminster Bridge angewandte Gründungstechnik (Abb. 8).



6 | Belvederepavillon auf dem Lindener Bergfriedhof, ursprünglich 1748 nach Entwurf von Hofarchitekt Johann Paul Heumann im herrschaftlichen Küchengarten in Hannover-Linden errichtet (Foto Bernd Adam 2008).

Kurhannover zeigte sich während der Tätigkeitsspanne Hardenbergs auf architektonischer Ebene also keineswegs so rückständig, wie dies oft angenommen wird. Zwar waren die unter der Regierung Georgs II. in staatliche Prachtbauten getätigten Investitionen nicht übertrieben hoch, doch zeigen sich auf kulturellem Gebiet enge europaweite Verflechtungen mit schnellem Informationsfluss. Während die meisten anderen deutschen Staaten zu dieser Zeit auf künstlerischem Gebiet noch vorrangig die traditionellen Bindungen nach Italien und Frankreich pflegten, beflügelte die Personalunion in Hannover eine frühe und fruchtbare Aufnahme englischer Ideen. Unter Hardenberg bildete sich so in Hannover um 1740 ein Zentrum der Baukultur, das im norddeutschen Raum eine deutliche Ausstrahlung entwickelte. In Fragen der Gartengestaltung war Hardenberg zudem selbst als Ratgeber für Herzog Karl I. von Braunschweig (1713-1780) hinsichtlich des Gartens in Salzdahlum und den landgräflich hessi-

schen Statthalter Wilhelm VIII. (1682-1760) tätig.<sup>43</sup>

### Kunst und Musik

Neben handschriftlich angefertigten Katalogen von Gemäldesammlungen, die er besuchte,<sup>44</sup> verfasste Hardenberg umfangreiche kunsttheoretische und kunstgeschichtliche Texte, in denen sich fundierte Kenntnisse besonders der französischen Malerei offenbaren.<sup>45</sup> Zudem bemühte er sich, Informationen zur Entwicklung verschiedener Malerschulen in Form von Stammbäumen zu ordnen.<sup>46</sup> Auch im Bereich der Skulptur und Tapissiererei versetzte sich Hardenberg durch den Besuch von Ausstellungen und Künstlern in ihren Ateliers in den Stand der Kennerschaft.

Hardenberg nahm regen Anteil an Theater-, Konzert- und Opernaufführungen. Seine Berichte über diese Veranstaltungen sind mit qualifizierten Urteilen über die Fähigkeiten der Interpreten versehen, und mehrfach suchte er persönlichen Kontakt zu



den Komponisten und Musikern. So lernte er 1744 in London auch Georg Friedrich Händel (1685-1759) kennen.

**Reisetagebücher**

Herausragend in ihrer Bedeutung sind die umfangreichen, von der Forschung noch kaum wahrgenommenen Reisetagebücher Hardenbergs. Die Aufzeichnungen zu den Reisen nach Kassel 1723 und 1745 sowie nach Frankreich 1741/42 überraschen durch genaue Beobachtung der besuchten Bauten und Gärten, die mittels vieler detaillierter Zeichnungen veranschaulicht werden (Abb. 9). Moderne Manufakturen und innovative Techniken der Landwirtschaft fanden Hardenbergs Interesse ebenso wie historische Bauten und vorgeschichtliche Monumente, Gemäldesammlungen, gesellschaftliche Vergnügungen, medizinische Neuerungen oder regionale Spezialitäten.<sup>47</sup>

Besonders das Tagebuch der Englandreise von 1744/45 sowie weitere Aufzeichnungen von einem zweiten Englandbesuch im Jahre 1762 sind Belege eines frühen Imports moderner Ideen von den britischen Inseln. Hardenbergs Tagebuch ist das früheste, das bisher von deutschen Englandreisenden bekannt ist. Er besuchte die britischen Inseln erstmals etwa 25 Jahre bevor sie sich für deutsche Adelige als Reiseziel etablierten und vermittelt somit als einziger authentische und detaillierte Eindrücke aus der Regierungszeit Georgs II.

Wertvoll ergänzt werden die Reisetagebücher durch Hardenbergs umfangreiche Sammlung von Architekturzeichnungen (226 Blatt) und Stichen (55 Blatt).<sup>48</sup> Zwar sind die Originale verschollen, doch erlauben seine detaillierten Auflistungen eine Rekonstruktion der Stichsammlung.

Die wechselnd in bis zu fünf Sprachen verfassten Tagebücher sind von Feststellungen zur politischen und ökonomischen Situation der bereisten Länder sowie von anschauli-

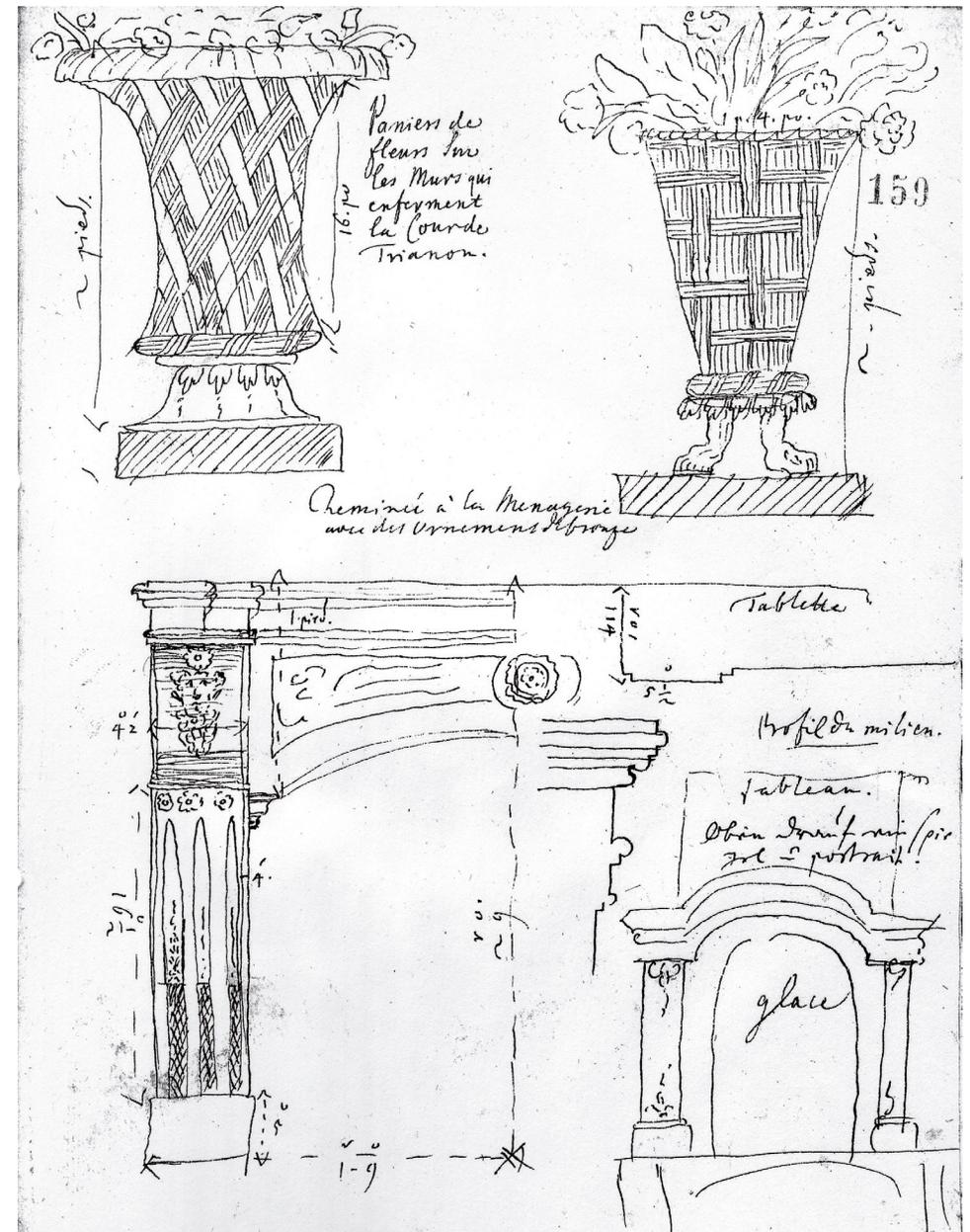
chen Anekdoten zu den Persönlichkeiten durchsetzt, mit denen er in Kontakt trat. Hier offenbart sich Hardenbergs tiefes Interesse an fremden Kulturen, das er selbst prägnant zusammenfasste: „Nur ein Mensch, der die Welt gesehen hat, der befreit ist von primitiven Vorurteilen, kann vernünftig über alle Dinge urteilen.“<sup>49</sup>

**Politisches Wirken**

Als besonders aussagekräftig hinsichtlich der von Hardenberg gepflegten internationalen Verbindungen hat sich sein umfangreicher Briefwechsel erwiesen.<sup>50</sup> Er stand in diplomatischer und wissenschaftlicher Korrespondenz mit über 60 bedeutenden Persönlichkeiten aus ganz Europa. In dem ihm eigenen Sammeleifer überliefert er sogar eine „Liste des Etrangers que j'ai connus pendant mes voyages“.<sup>51</sup> In dieser Auflistung der ihm persönlich bekannten Ausländer sind zudem diejenigen markiert, zu denen er in einem freundschaftlichen Verhältnis stand.

Auf politischer Ebene befand er sich in brieflichem Kontakt zu dänischen, holländischen und russischen Ministern, den spanischen und französischen Gesandten in London sowie den englischen Botschaftern in Konstantinopel, Petersburg, Kopenhagen und Den Haag.

Seine eigenen politischen Aktivitäten standen jedoch unter keinem glücklichen Stern. Die Reformideen des bereits im Alter von 27 Jahren zum Kammerrat bestellten Hardenberg fanden bei seinen Amtskollegen so wenig Anklang, dass sein Einfluss auf die Tagespolitik mit der Einsetzung in das 1741 eigens für ihn geschaffene Amt des Oberhofbau- und Gartendirektors deutlich zurückgedrängt wurde. Die 1741/42 in königlichem Auftrag durchgeführte Geheimmission nach Paris zur Sicherung der hannoverschen Neutralität im sich anbahnenden Konflikt Englands mit Frankreich



9 | Vasen und Kamine des Schlosses Grand Trianon und der Ménagerie in Versailles, Tuschezeichnung, Friedrich Karl von Hardenberg 1741-1742 (Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1524, fol. 159).

wurde durch die englische Politik zunehmend ihres Hintergrundes beraubt.<sup>52</sup>

Während des Siebenjährigen Krieges leitete Hardenberg 1757 gemeinsam mit dem Kammerrat Georg Ludwig Graf von Platen-Hal-

lermund (1704-1772) die Verhandlungen mit dem französischen Oberbefehlshaber Marschall Richelieu (1696-1788),<sup>53</sup> die schließlich zur Kapitulation Hannovers führten.<sup>54</sup> Vor der folgenden siebenmonatigen Besetzung durch die Franzosen verließen alle übrigen

Minister die Stadt und Hardenberg bildete gemeinsam mit dem Geheimen Rat Levin Adolf von Hake (1708-1771) eine Notregierung.<sup>55</sup>

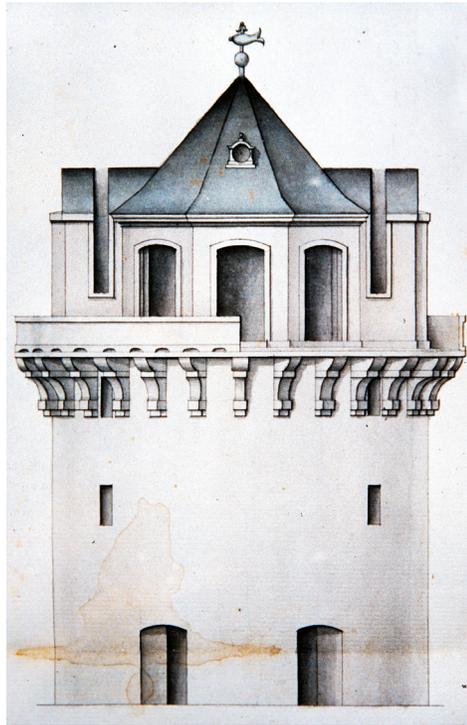
In dem seine politische Karriere krönenden Amt des Geheimen Rats und Kriegspräsidenten, in das er 1762 im Jahr vor seinem Tod berufen wurde, war Hardenberg vorrangig für eine geordnete Verringerung der Truppenstärke nach Beendigung des Siebenjährigen Krieges zuständig.<sup>56</sup>

### Naturwissenschaften

Hardenberg pflegte weit gespannte naturwissenschaftliche Interessen, die in seinem schriftlichen Nachlass breiten Raum einnehmen. Er unterhielt engen persönlichen Kontakt zu Gelehrten in Göttingen, Berlin und London und war mit vielen aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen vertraut.

Eines der großen wissenschaftlichen Probleme seiner Zeit war die Suche nach einem Weg zur sicheren Bestimmung der geographischen Länge, die zur korrekten Navigation auf See unerlässlich war. Hierzu finden sich Aufzeichnungen bezüglich der konkurrierenden Verfahren mittels transportabler Uhren sowie der Lagebestimmung mit Hilfe der Beobachtung von Himmelskörpern.<sup>57</sup> In diesem Zusammenhang steht auch Hardenbergs vielfältiges Engagement für die Errichtung einer Sternwarte an der Universität Göttingen (Abb. 10),<sup>58</sup> für die er auf seiner Englandreise selbst wichtige Beobachtungsgeräte bei dem in London führenden Instrumentenbauer John Bird (1709-1776) und dem berühmten Uhrmacher George Graham (1673-1751) beschaffte.<sup>59</sup>

Auch auf dem Gebiet der Mikroskopie ging Hardenbergs Wissen weit über das Laienhafte hinaus. Er besaß selbst mehrere Mikroskope und machte Aufzeichnungen zu Beobachtungen, die er mit diesen Geräten durchführte.<sup>60</sup> Außerdem sammelte er Anweisungen zur Konstruktion und zum Ge-



10 | Kopie des Entwurfs von Hofbaumeister Johann Paul Heumann zur Errichtung einer Universitätssternwarte in Göttingen, lavierte Tuschezeichnung, vermutl. von Ratsherr Campe 1751 (Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1499, fol. 60).

brauch von Mikroskopen sowie zur Herstellung optischer Gläser, die einen anschaulichen Eindruck vom damaligen Stand der Technik geben.<sup>61</sup> Am 29. Januar 1745 berichtete er aus London, er habe gemeinsam mit König Georg II. mit seinem Vergrößerungsapparat zwei Stunden lang Polypen und Würmer beobachtet.<sup>62</sup> Bei der Mikroskopie überlagern sich Hardenbergs Vorlieben für Physik und Biologie. So finden sich z. B. Aufzeichnungen zum Vorgang der Befruchtung bei Fischen, die nur mittels mikroskopischer Beobachtungen gewonnen werden konnten.<sup>63</sup>

Im Bereich der Zoologie, Botanik und Geologie galt Hardenbergs Interesse vorwiegend der Erschließung von Ordnungssystemen. Hier finden sich Überlegungen zur Klassifi-

zierung und Beschreibung von Pflanzen nach Wuchs, Vegetationsdauer und Verbreitung ebenso, wie Einteilungen von Versteinerungen und Mineralien nach Farbe und Beschaffenheit.<sup>64</sup> Hardenberg zeigt sich hier vertraut mit den aktuellen Werken Carl von Linnés (1707-1778).<sup>65</sup> Auf seinen Reisen besuchte er regelmäßig auswärtige Naturaliensammlungen.

Über die relativ jungen Forschungen zur Elektrizität hielt sich Hardenberg ebenfalls auf dem Laufenden und machte in London gemeinsam mit Martin Folkes, dem Präsidenten der Royal Society, sowie mit dem Göttinger Professor Johann Matthias Gesner (1691-1761) selbst Versuche zur statischen Aufladung und zum Magnetismus.<sup>66</sup> Die praktische Erprobung neuer Erfindungen förderte er unter persönlichen Risiken. So ermöglichte er 1752 in Nörten den Bau einer Mühle mit Turbinenantrieb nach dem Entwurf von Professors Johann Andreas Segner (1704-1777) aus Göttingen (Abb. 11).<sup>67</sup>

Auch auf dem Gebiet der Mathematik nahm Hardenberg regen Anteil an aktuellen Entwicklungen. Er fertigte Abschriften aus der zeitgenössischen Literatur und prüfte die dort vorgeschlagenen Rechenwege durch Anwendung in zahlreichen Beispielaufgaben. So machte er sich mit der Potenz- und Verhältnisrechnung, der Trigonometrie, der Benutzung irrationaler Zahlen und der Anwendung pythagoräischer Tafeln vertraut (Abb. 12).<sup>68</sup> Bei der Mehrzahl der Aufgaben stand hierbei eine konkrete Verwertbarkeit im täglichen Leben im Vordergrund (z. B. Berechnung von Wechselkursen und Kreditzinsen, Abschätzung der Standsicherheit von Bauten). Engen Kontakt hielt Hardenberg zum hannoverschen Mathematiker Raphael Levi (1685-1779), der mit Vorschlägen zu einer immerwährenden Landeslotterie, zur Konstruktion flacher Bögen, zur Probe der Reinheit von Edelmetallen und zur Berechnung von Hypothekenzinsen mittels Logarithmentabellen ebenfalls einen stark

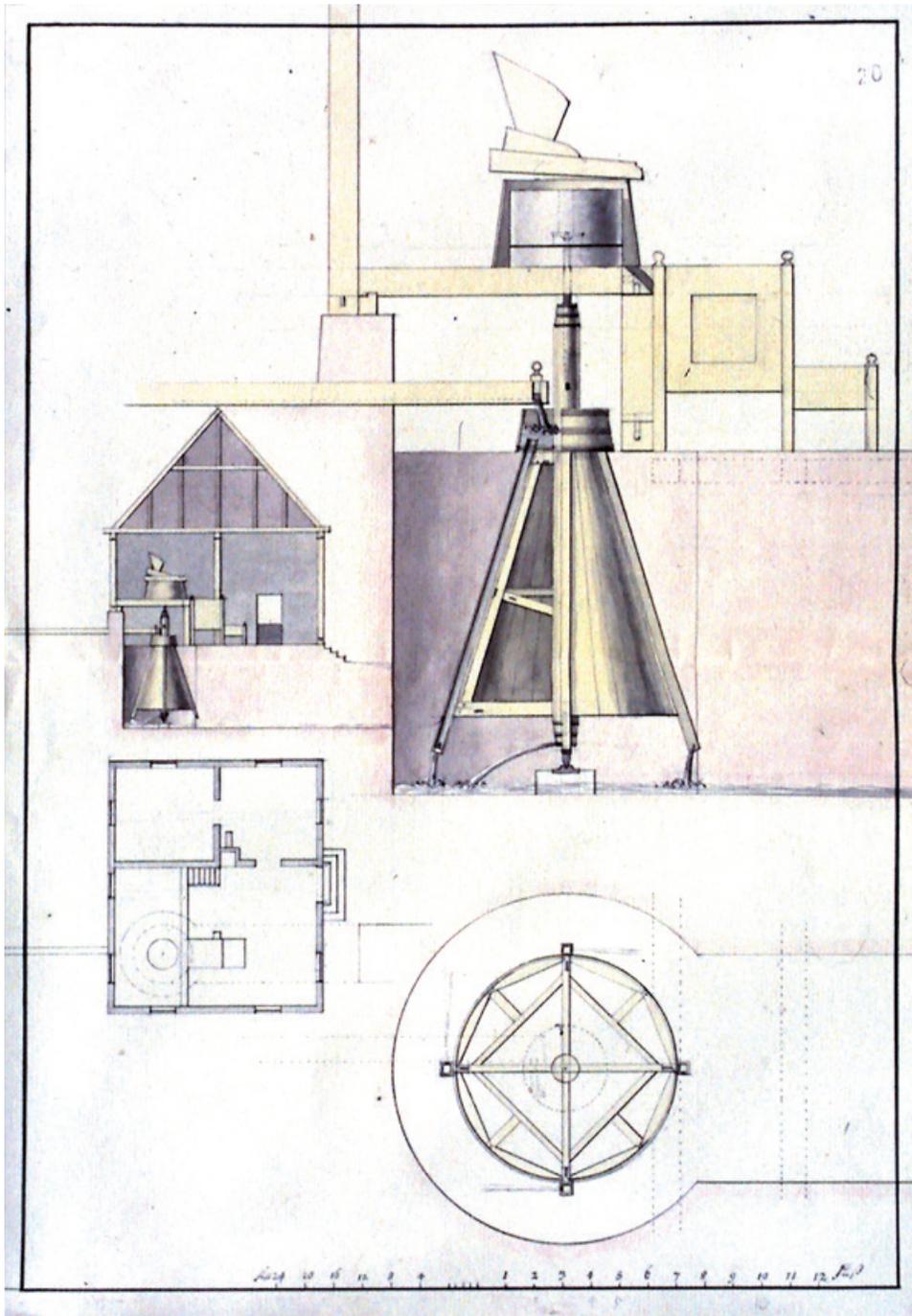
praxisorientierten Ansatz mathematischer Überlegungen pflegte.<sup>69</sup>

Auffällig ist Hardenbergs Hang zur Systematisierung der einzelnen Wissensfelder sowie sein wissenschaftsgeschichtlicher Ansatz. Er unternahm sogar den Versuch der Zusammenstellung einer Systematik aller Wissenschaften,<sup>70</sup> wobei er der „Geschichte der Gelehrtheit“ ebenfalls einen wichtigen Platz einräumte.

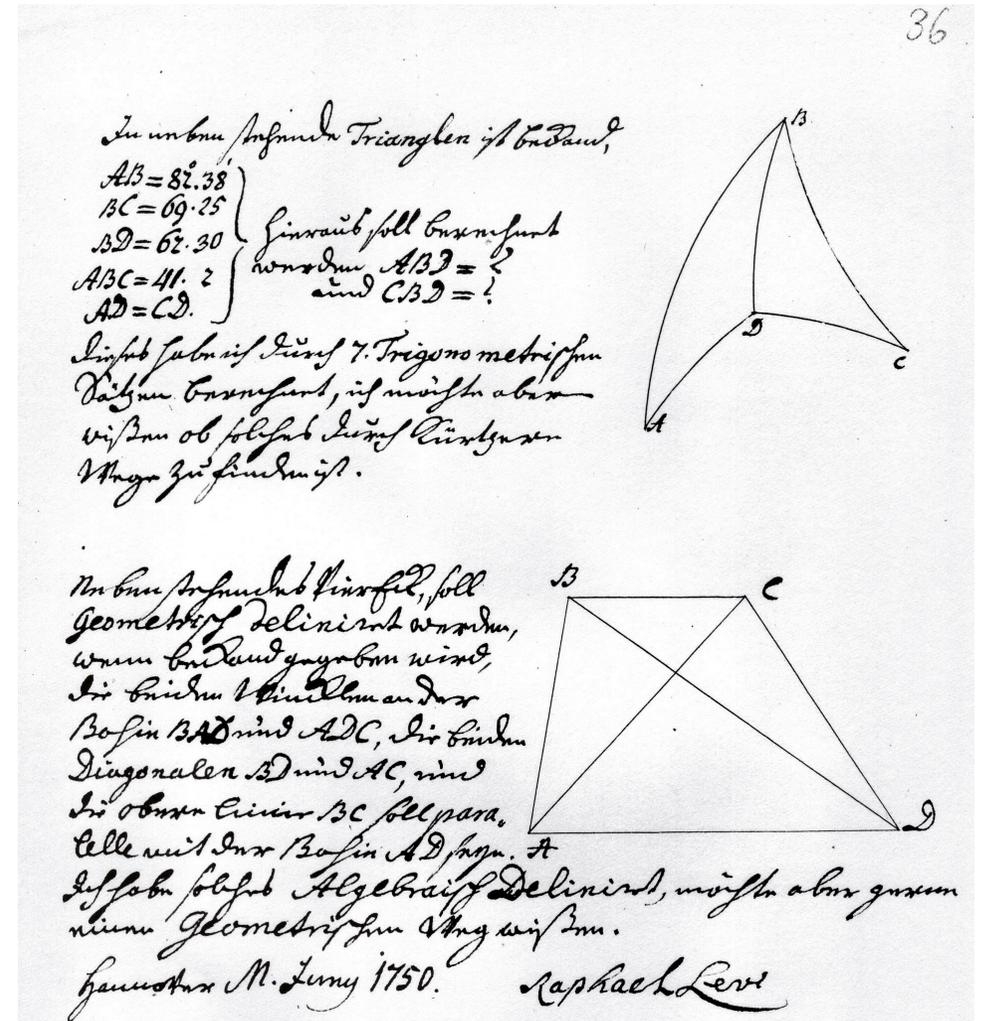
Auch Hardenbergs Beschäftigung mit dem Gartenbau war zutiefst wissenschaftlich geprägt. Er führte Listen zur Anpflanzung und Reifedauer ausländischer Früchte in Herrenhausen und widmete sich den technischen Problemen der Orangen- und Melonenzucht.<sup>71</sup> Ein Schwerpunkt seiner Korrespondenz kreist um die Beschaffung neuer Pflanzen für die hannoverschen Gärten. Hier finden sich beispielsweise Briefe nach London bezüglich neuer Gewächse aus Westindien, Anfragen in Petersburg wegen Melonen aus Astrachan sowie Bestellungen von Sämereien aus Holland.<sup>72</sup> Diese Kontakte hatten auch Folgen für die Gestaltung von Hardenbergs eigenen Gärten. So gab er bereits 1746 den Auftrag zur Anlage einer „Wilderness“ beim Schloss Hardenberg, wofür er sich Bäume aus England schicken ließ.<sup>73</sup>

In die damals nicht klar abgetrennten Grenzgebiete der Wissenschaften fallen beispielsweise Hardenbergs kritische Überprüfungen von Prophezeiungen,<sup>74</sup> Georg Andreas Agricolas Geheimmethode zur schnellen Vermehrung von Bäumen und Stauden sowie Bestandsverzeichnisse von Raritätenkabinetten.<sup>75</sup>

Über die aktuelle Literatur zu naturwissenschaftlichen, ökonomischen, politischen und philosophischen Fragen hielt sich Hardenberg auch über englische und französische Zeitschriften auf dem Laufenden.<sup>76</sup> Seine breite Literaturkenntnis offenbart sich



11 | Entwurf zur Anlage einer Getreidemühle in Nörten mit von Professor Johann Andreas von Segner entwickeltem Turbinenantrieb, lavierte Tuschezeichnung, Baukondukteur Johann Friedrich Jürgens, um 1752 (Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1541, fol. 20).



12 | Illustrationen zu trigonometrischen Aufgaben, Tuschezeichnung, Raphael Levi, 1750 (Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1542, fol. 36).

vor allem in den zahlreichen eigenen Anmerkungen, mit denen er seine Abschriften fremder Werke ergänzte.<sup>77</sup> Er war so stets nicht nur eifriger Sammler, sondern kritischer Bewerter der Information.

### Verbesserung der Landeskultur

Das sich in Hardenbergs Reisetagebüchern niederschlagende Interesse an Innovationen zur Verbesserung der Landeskultur wird durch entsprechende Sammlungen in seinem Nachlass untermauert:<sup>78</sup> Auch nach

dem Ende seiner Tätigkeit für die Hannoverische Kammer sammelte Hardenberg fortwährend Informationen zu wirtschaftlichen Neuerungen, die dem Gemeinwesen dienlich sein könnten.<sup>79</sup> Einen wichtigen Platz nehmen hier vielfältige Aufzeichnungen zum Bergwerkswesen und zur Verbesserung der Land- und Forstwirtschaft ein, wobei erstaunlich oft internationale Aspekte im Vordergrund stehen. So finden sich beispielsweise Notizen zum europäischen Ostindienhandel, zur Anlage eines Fernhandelshafens in Harburg und zum Export von

Flachs aus der Gegend von Göttingen nach Maastricht.<sup>80</sup> Hinsichtlich der Gewinnung und Verarbeitung von Edelmetallen fügen sich diese Sammlungen nahtlos an seine naturwissenschaftlichen Zusammenstellungen zur Geologie an, während umfangreiche Aufstellungen zu Wechselkursen und zum Edelmetallgehalt von Münzen die Verbindung zu konkreten Problemen des Staatshaushalts angesichts des verbreiteten Umlaufs geringwertiger Münzen bilden.<sup>81</sup>

### Gutswirtschaft und Jagd

Hardenbergs vielfältige und detaillierte Aufstellungen zur rationellen Gutswirtschaft stehen wohl vorrangig in Zusammenhang mit dem Betrieb der familieneigenen Güter in Hardenberg, Geismar und Heinsen. Gegenüber den eher allgemeinverbindlichen Anweisungen in der zeittypischen Hausväterliteratur ergeben sich hier realistische Einblicke in die Führung moderner landwirtschaftlicher Großbetriebe (z. B. Arbeitsbedarf zur Pflege bestimmter Tierrassen, Futterbedarf nach Jahreszeit, Vorkehrungen gegen Vieh- und Getreideseuchen).<sup>82</sup> Dieser Bereich wird durch Notizen in den Reisetagebüchern sowie Auszüge aus der englischen Literatur ergänzt, so dass auch hier der Aspekt des Wissenstransfers aus dem Ausland nicht zu unterschätzen ist. Selbst Details der Hauswirtschaftsführung werden durch überlieferte Küchenrezepte sowie Pflegeanweisungen für Textilien, Gemälde und Kunstgegenstände anschaulich.<sup>83</sup>

Im Bereich zwischen höfischer Gesellschaft und Gutsbetrieb sind die Aufzeichnungen Hardenbergs zum Jagdwesen und zur Haltung von Pferden einzuordnen. Neben detaillierten Beschreibungen von Jagden, an denen er teilgenommen hat (z.B. Fuchsjagden in Charlton, Wildschweinjagd im Solling, Treibjagden in der Gohrde),<sup>84</sup> überliefert er umfangreiche Pflegeanweisungen für die zur Jagd benötigten Pferde und viele Rezepte, mit denen Pferde- und Hundekrankheiten behandelt werden können.<sup>85</sup>

### Militär

Hardenbergs militärische Notizen betreffen vorrangig das Besoldungswesen sowie die Versorgung und Organisation der Truppenteile.<sup>86</sup> Zwar hat Hardenberg 1743 selbst am Feldzug der „Pragmatischen Armee“ sowie an der berühmten Schlacht bei Dettingen teilgenommen, doch fehlen hierzu eigene Aufzeichnungen. An politischen Texten sammelt Hardenberg vorwiegend solche, in denen aktuelle zwischenstaatliche Konfliktfelder beleuchtet werden. Die Vermeidung militärischer Auseinandersetzungen scheint hierbei eines der Anliegen gewesen zu sein.

### Fremdsprachen

Als Kosmopolit zeigt sich Hardenberg vor allem in seinen Reisetagebüchern. Seine Notizen schreibt er meist in drei Sprachen nieder (Französisch, Deutsch, Englisch), wobei er oft sogar innerhalb eines Satzes die Sprache wechselt. Diese Tagebücher werden flankiert durch umfangreiche Sammlungen von Vokabeln und Redewendungen, die praxisorientiert nach Themenbereichen zusammengestellt sind.<sup>87</sup> Das Bemühen um den korrekten und landestypischen Sprachgebrauch geht so weit, dass Hardenberg sogar Auflistungen der verbreiteten Übersetzungsfehler anfertigt, die Deutsche, Franzosen und Holländer üblicherweise im Englischen machen.

Seine Aufzeichnungen im wissenschaftlichen, baupraktischen und gartengestalterischen Bereich ergänzt Hardenberg vielfach durch mehrsprachige Glossare, die das Verständnis seiner fremdsprachigen Textabschriften erleichtern.<sup>88</sup> Hier kommen neben den vorab genannten Sprachen auch niederländische und italienische Begriffe zum Einsatz. Hardenbergs Kenntnis der lateinischen und griechischen Sprache geht so weit, dass er philosophische und geschichtliche Texte auch in diesen Sprachen kopieren und mit kritischen Anmerkungen versehen kann.

Neben der reinen Sammlung von Vokabeln und Redewendungen interessiert sich Hardenberg auch für die Herkunft der Sprachen und Völker und arbeitet an einem etymologischen Lexikon.<sup>89</sup>

### Literatur

Hardenbergs umfangreiche Sammlung von Literaturabschriften zeigt eine deutliche Bevorzugung antiker und französischsprachiger Werke.<sup>90</sup> Es finden sich hier viele Gedichte und unter diesen eine große Anzahl an Liebesgedichten.<sup>91</sup> Bei den Theaterstücken herrschen, dem Geschmack der Zeit entsprechend, solche in antikisierendem Rahmen vor, wobei jedoch oft aktuelle politische Konstellationen beleuchtet werden. Zudem finden sich Texte von Liedern sowie Fabeln und Hinweise auf Bücher anzüglichen Inhalts. Neben den Abschriften von Gedichten und Büchern hat Hardenberg auch Kopien von Briefen bedeutender Persönlichkeiten angefertigt (z. B. von Katte, Leibniz, von Guericke).<sup>92</sup> An der großen Anzahl von Werken Voltaires, die Hardenberg kopierte, zeigt sich, dass dieser Autor für ihn von herausragender Bedeutung war.<sup>93</sup>

Verstreut über Hardenbergs Sammlungen finden sich in auffällig großer Zahl satirische Schriften, Theaterstücke und Spottgedichte politischen Inhalts. Sie zeugen von einem feinsinnigen Humor und einer kritischen Grundhaltung gegenüber den Zeitumständen.

### Philosophie und Pädagogik

Hardenbergs umfangreiche Exzerpte philosophischer Texte reflektieren seine breite Kenntnis antiker Autoren, wobei er nicht bloß sammelte, sondern die Überlegungen verschiedener Philosophen gegeneinander abwog.<sup>94</sup> Den antiken Denkern stellte er dabei auch vielfach die Ideen moderner Philosophen wie Nicolas Malebranche (1638-1715), John Locke (1632-1704), Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) und René De-

scartes (1596-1650) gegenüber.<sup>95</sup> Hardenberg setzte sich auch mit den Ansichten zeitgenössischer Denker (z. B. Hugo Grotius, John Toland) zu religiösen Fragen auseinander.<sup>96</sup>

Ein wichtiger Aspekt der Beschäftigung Hardenbergs mit der Philosophie ist die Tauglichkeit der Überlegungen als konkrete Entscheidungshilfe im täglichen Leben. So überliefert er neben den Ideen antiker Autoren z. B. auch die Lebensmaximen von Zeitgenossen wie dem Premierminister Gerlach Adolph Freiherr von Münchhausen (1688-1770) sowie viele Denkanstöße in Form von Aphorismen und Anekdoten, die er nach Themenbereichen (z. B. Amour, Jeunesse, Psychologia) ordnet.<sup>97</sup> Die Auseinandersetzung mit dem Werk Jean-Jacques Rousseaus (1712-1778) sowie den Anregungen, die er selbst während des Studiums an der von August Hermann Francke (1663-1727) geprägten Universität von Halle empfangen hat, setzt Hardenberg in überaus moderne Überlegungen zur Pädagogik um.<sup>98</sup>

Nicht unterschätzt werden sollte die Verbreitung, die Friedrich Karl von Hardenbergs aufgeklärte Ideen dadurch gewannen, dass er während des Siebenjährigen Krieges von 1756 bis 1762 den Sohn seines Bruders Christian Ludwig und späteren preußischen Minister Karl August von Hardenberg (1750-1822) in seinem Haushalt beherbergte und sich während der kriegsbedingten Abwesenheit des Feldmarschalls um dessen Erziehung kümmerte.<sup>99</sup> Viele der in Hardenbergs Nachlass erhaltenen Sammlungen scheinen von ihm für den Neffen angefertigt worden zu sein. Hier finden sich unter anderem seine „Ansichten über die Malerei und die berühmtesten Maler,“ Sammlungen zur Geschichte, Geographie, Physik, Theologie, Philosophie und Philologie, ein Verzeichnis antiker Autoren sowie Zusammenstellungen von Gedichten und Literaturauszügen. Übungen zum Erlernen der englischen Sprache, die Materialsammlung für ein Wörterbuch und mathematische Übungen vervollständigen diesen Bestand, der auf die

moderne Ausbildung eines jungen Adligen zugeschnitten erscheint. Diese Förderung durch den hannoverschen Onkel dürfte das Weltbild des späteren preußischen Staatskanzler nicht unwesentlich geprägt haben.<sup>100</sup>

### Hofgesellschaft

Die Sammlungen und Reisetagebücher Hardenbergs bieten einen anschaulichen Einblick in das tägliche Leben an den Höfen von Hannover, London und Paris. Verteilt über verschiedene Archivalien findet sich eine große Anzahl von Anekdoten, in denen Personen des Hofes Erwähnung finden.<sup>101</sup> Hardenbergs Blick war hierbei durchaus kritisch und in seinen Literatursüzgen und

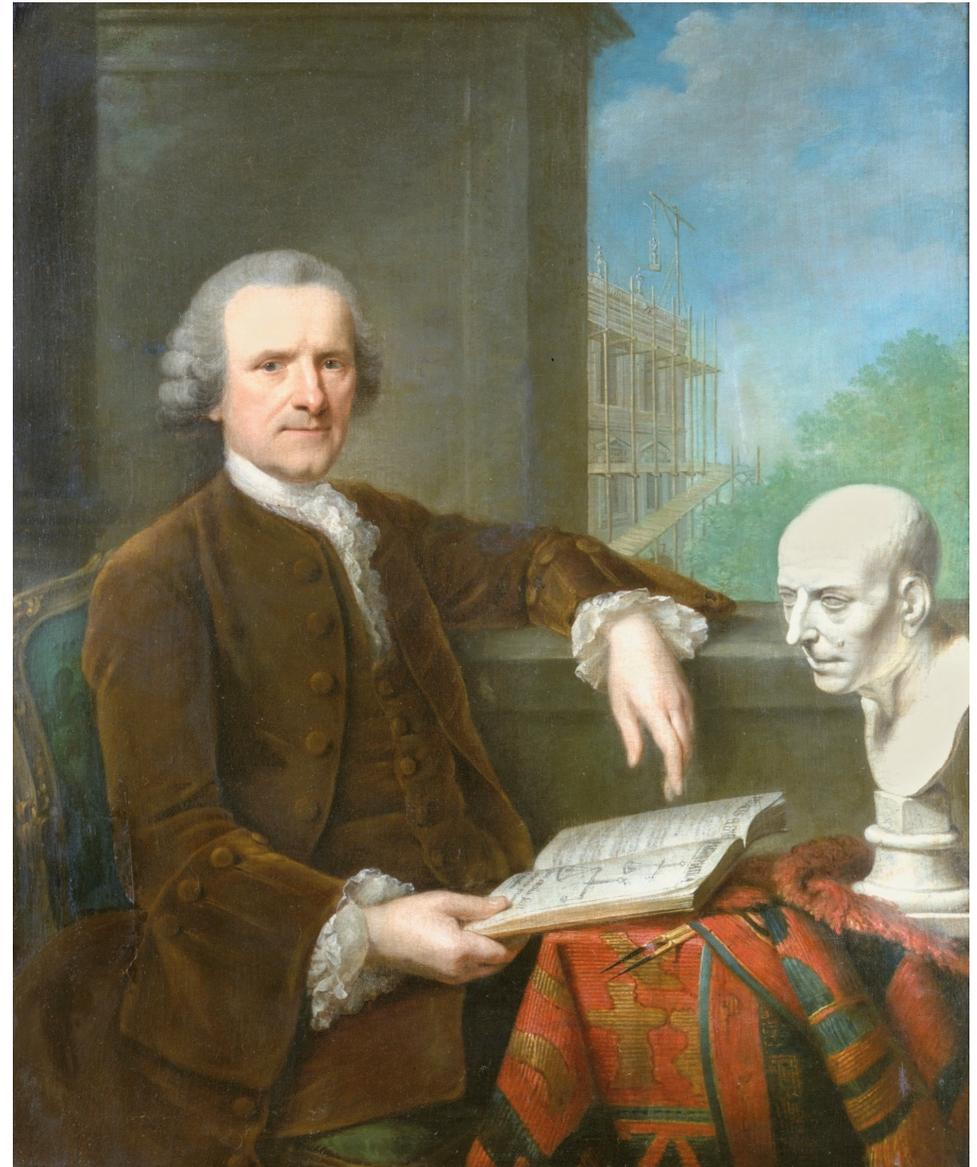
Gedichtsammlungen finden sich wiederholt Texte, die das Günstlingswesen an barocken Höfen hinterfragen.

Als genauer Beobachter und penibler Sammler dokumentierte Hardenberg detailliert Aspekte des täglichen Lebens, die normalerweise im Verborgenen bleiben. So überliefert er beispielsweise Beschreibungen von Festlichkeiten und Tischdekorationen sowie Gedichte zu Ereignissen am Hof ebenso wie Anweisungen für die Zahnpflege oder Regeln für Kartenspiele.<sup>102</sup> Der akribisch sammelnde Hardenberg stellt sogar Tricks und Kunststücke zusammen, mit denen man sich in Gesellschaft die Zeit vertreiben kann.<sup>103</sup>

- 1 Klaus, Gustava-Alice: Friedrich Karl von Hardenberg (1696-1763). Ein hannoverscher Hofmann und Staatsdiener im Zeitalter der Aufklärung, Hildesheim 1990, S. 3. Zur besonderen rechtlichen Stellung des Besitztums siehe: Wolf, Johann: Geschichte des Geschlechts von Hardenberg, Bd. 2, Göttingen 1823, S. 119, 198.
- 2 Bothmer, Wilken von: Friedrich Karl von Hardenberg – Stationen seines Lebens und heutige Spuren, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 109-115, hier S. 109.
- 3 Adam, Bernd: Hardenbergs Wirken als Oberhofbaudirektor, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 35-44, hier S. 39; Adam, Bernd: Die Häuser und Gärten des hannoverschen Oberhofbaudirektors Friedrich Karl von Hardenberg, in: Kaspar, Fred; Gläntzer, Volker (Bearb.): Güter, Pachthöfe und Sommersitze. Wohnen, Produktion und Freizeit zwischen Stadt und Land, Hameln 2014, S. 210-223, hier S. 216.
- 4 Wolf 1823, S. 180f.
- 5 Klaus, Gustava-Alice: Die eigene Welt ist nicht genug – Hardenbergs Persönlichkeit, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 19-26, hier S. 19.
- 6 Klaus 1990, S. 6.
- 7 Van den Heuvel, Christine: Aspekte einer adligen Karriere zwischen Anpassung und Selbstbehauptung, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 9-18, hier S. 13.
- 8 Wolf 1823, S. 194.
- 9 Van den Heuvel 2011, S. 14.
- 10 Klaus 1990, S. 4.
- 11 Ebd., S. 11.
- 12 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1484, fol. 29-32.
- 13 Klaus 2011, S. 21; Marcus Köhler: „Juste Milieu“ – Die Kunstreisen Hardenbergs, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 27-34, hier S. 27.
- 14 Klaus 1990, S. 15; van den Heuvel 2011, S. 14.
- 15 Klaus 2011, S. 21.
- 16 Malortie, Carl Ernst von: Beiträge zur Geschichte des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses und Hofes, Bd. 1, Hannover 1860, S. 93.
- 17 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1485, fol. 5-7; vgl. Klaus 1990, S. 23.
- 18 Van den Heuvel 2011, S. 15.
- 19 Meier, Ernst von: Hannoversche Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte 1680-1866, Bd. 1, Leipzig 1898, S. 522.
- 20 Klaus 1990, S. 20; Palm, Heike: Friedrich Karl von Hardenbergs Wirken als Hofgartendirektor, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 45-53, hier S. 45.
- 21 Lampe, Joachim: Aristokratie, Hofadel und Staatspatriziat in Kurhannover, Bd. 2, Göttingen 1963, S. 31.
- 22 Klaus 1990, S. 24; van den Heuvel 2011, S. 15.
- 23 Klaus 2011, S. 22.
- 24 Schmidt, Karl-Heinz: Der aufgeklärte Ökonom: Landeskultur und Gutswirtschaft, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 79-83, hier S. 80.
- 25 Wolf 1823, S. 196.
- 26 Klaus 1990, S. 21 u. 32.
- 27 Meier 1898 S. 519.
- 28 Van den Heuvel 2011, S. 15.
- 29 Klaus 2011, S. 22f.
- 30 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1486, „Mémoire de mon séjour de Paris“; Nr. 1524, fol. 159-176, von Hardenberg auf der Frankreichreise angefertigte Skizzen; vgl. Klaus 1990, S. 36-55; Köhler, Marcus: „Paris est une mer pleine de Sirènes & d'écueils...“: Le Voyage à Paris de Friedrich Karl von Hardenberg 1743-1744, in: Michel, Patrick (Hg.): Art français et art allemand au XVIIIe siècle, Paris 2008, S. 311-322; Köhler 2011, S. 27-32.
- 31 Schöwerling, Rainer; Köhler, Marcus: Hardenbergs außergewöhnlicher Tagebuchbericht von der Englandreise 1744/45, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 101-107, hier S. 102f.
- 32 Klaus 1990, S. 63.
- 33 Ebd., S. 59.
- 34 Thielen, Peter Gerrit: Karl August von Hardenberg 1750-1822. Eine Biographie, Köln/Berlin 1967, S. 18.
- 35 Vgl. Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 70-86, Briefe von Professor Johann Matthias Gesner aus Göttingen vom 10. Juni 1744, 23. Juni und 4. Juli 1746 mit Bitte um Beschaffung von Büchern für die Universitätsbibliothek; fol. 161-167, Briefe von Hardenberg an Professor Albrecht Haller vom 29. Aug. 1751 und 12. Mai 1752 hinsichtlich Unterstützung bei Anlage eines botanischen Gartens in Göttingen; Nr. 1488, fol. 185f., Brief von Professor Rudolf Wedekind aus Göttingen vom 10. Mai 1751 mit Dank für die Förderung der philosophischen Fakultät der Universität.
- 36 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1496, Hannoversche Gartensachen (Gartennotata) 1732-1760; Nr. 1523 und 1523, Collectanea Hortulana; Nr. 1527, Architektur, Varia; Familien- und Gutsarchiv von Lenthe, Obergut Lenthe, IV C Nr. 569, Verzeichnis der in Deutschland wachsenden Bäume und Sträucher von Friedrich Karl von Hardenberg, 1750.
- 37 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 11-13 und 24f., Briefe von Johann Hartwig Ernst von

- Bernstorff vom 17. März und 15. Mai 1747 aus Paris bzgl. des durch Hardenberg vermittelten Studienaufenthalts des hannoverschen Malers Johann Friedrich Blasius Ziesenis (1715-1787) in Paris sowie Schreiben von Jacques-François Blondel vom 5. Jan. 1750 zum Studium des von Hardenberg geförderten hannoverschen Architekten Johann Dietrich Heumann; Nr. 1489, fol. 18-30, Berichte Johann Dietrich Heumanns aus Paris aus den Jahren 1751 bis 1754; zum Studienaufenthalt Heumanns in Paris vgl. Adam, Bernd: Ausbildung norddeutscher Architekten im 18. Jahrhundert, in: Koldewey-Gesellschaft, Vereinigung für baugeschichtliche Forschung e. V., Bericht über die 45. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung vom 30. April bis 4. Mai 2008 in Regensburg, Stuttgart 2010, S. 137-147, hier S. 140-142; Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1488, Briefe Baron von Spörckens aus Den Haag vom 7. und 21. Mai 1746 bzgl. des durch Hardenberg in die Niederlande geschickten hannoverschen Gärtners Johann Wilhelm Tatter (1719-1795).
- 38 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1498, fol. 18 und 19, Skizzen Blondels; Köhler 2008, S. 316-318; Adam 2011, S. 37; Burchard, Wolf: St. James's Palace: George II's and Queen Caroline's Principal London Residence, in: The Court Historian. The International Journal of Court Studies, Bd. 16, Nr. 2, 2011, S. 177-203, hier S. 197-202.
- 39 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1527, fol. 42; vgl. Köhler, Marcus: Gärten, Äcker und Fabriken – Englandreisen hannoverscher Adliger im ausgehenden 18. Jahrhundert, in: Fischer, Hubertus; Thielking, Sigrid.; Wolschke-Bulmahn, Joachim (Hg.): Reisen in Parks und Gärten. Umriss einer Rezeptions- und Imaginationsgeschichte, München 2012, S. 393-405, hier S. 395; Adam 2014, S. 219.
- 40 Adam, Bernd: Schlösser unterwegs – 300 Jahre Vernetzung hannoverscher Hofbauten, in: Kaspar, Fred (Bearb.): Bauten in Bewegung. Von der Wiederverwendung alter Hausgerüste, vom Verschieben und vom Handel mit gebrauchten Häusern, von geraubten Spolien, Kopien und wiederverwendeten Bauteilen, Mainz 2007, S. 221-237, hier S. 234-237; Adam 2011, S. 41; Adam 2014, S. 219-221.
- 41 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 18-33, Briefe Blondels an Hardenberg aus den Jahren 1744 bis 1755; Nr. 1488, fol. 75-82, Briefe Oudrys an Hardenberg aus den Jahren 1744 bis 1748.
- 42 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1518, fol. 9, der „Catalogue de mes Dessesins et Estampes“ Hardenbergs verzeichnet mehrere Zeichnungen Labelyes für die Westminster-Bridge sowie die mit dessen Anmerkungen versehenen Pläne Heumanns für die hannoversche Marstallbrücke; vgl. Adam 2011, S. 42.
- 43 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1486, fol. 150, Brief Hardenbergs an den Statthalter Wilhelm von Hessen vom 14. Sept. 1748; Nr. 1489, fol. 3f., Briefe von Herzog Karl von Braunschweig an Hardenberg vom 28. März und 8. April 1752; vgl. Klaus 1990, S. 80; Palm 2011, S. 53. Köhler, Marcus: Friedrich Karl von Hardenbergs (1696-1763) Journeys to England and his contribution to the Introduction of the English Landscape Garden to Germany, in: Garden History, 25/2, 1997, S. 212-218.
- 44 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1517, „List of some Collections of Paintings“.
- 45 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1514, „Sentiments sur la Peinture et sur les Peintres les plus fameux“; Nr. 1516 „Sur La Peinture. Les plus fameux Peintres“; Nr. 1521, fol. 270-276, Schlagworte „Pictura“ und „La Peinture“.
- 46 Hardenbergsches Familienarchiv Lietzen, Nr. 1515, „Tables des Ecoles de Peinture“; vgl. Köhler 2011, S. 33.
- 47 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1484, Reisetagebücher des Geheimrats von Hardenberg, Fragmente, 1717-1762; Nr. 1485, Reisen und Reiseabrechnungen des Geheimrats von Hardenberg (Kassel, Frankreich), 1723 und 1742-1745; Nr. 1486, „Mémoire de mon séjour de Paris 1741-1742“.
- 48 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1518, „Catalogue de mes desseins et estampes“; Nr. 1519, „Catalogue des Plans imprimés et des Dessins“.
- 49 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1537, vgl. Klaus 1990, S. 69.
- 50 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1486, Nr. 1488 und Nr. 1489.
- 51 Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem, I. HA, Best. Rep. 92, Dep. Hardenberg, Familie Nachträge, Nr. 2.
- 52 Klaus 1990, S. 36-55; Schwark, Thomas: „... dass die Engländer uns im Stich lassen“ – Hardenberg und der erste „Weltkrieg“ der Geschichte, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 71-77, hier S. 71f.
- 53 Louis-François-Armand de Vignerot du Plessis, dritter Herzog von Richelieu.
- 54 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1494, Deputation des Geheimrats v. Hardenberg in das französische Hauptquartier betr. Verhandlungen über die französische Besetzung Hannovers 1757-1759; Hasel, William von: Die Schlesischen Kriege und das Kurfürstentum Hannover, Hannover 1879, S. 397; Ulrich, Oskar: Christian Ulrich Grupen, Bürgermeister der Altstadt Hannover 1692-1767, Hannover 1913, S. 263; Schwark 2011, S. 74.
- 55 Ulrich 1913, S. 269; Klaus 1990, S. 128 und 133.
- 56 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1502, Reduktion der hannoverschen Truppen 1761-1763; Klaus 1990, S. 141-143.
- 57 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1538, fol. 179-182 mit Beschreibung verschiedener Methoden zur Längengradbestimmung.
- 58 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1499, Einrichtung des Göttinger Observatoriums.
- 59 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1488, fol. 30f., Brief von Johann Friedrich Meier aus London vom 20. Aug. 1751 bzgl. Ankauf von Instrumenten im Auftrag Hardenbergs bei Bird; Nr. 1499, fol. 32, Notizen Hardenbergs von 1751 zur Beschaffung von
- Geräten für das Göttinger Observatorium von John Bird und George Graham.
- 60 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1488, fol. 43-52, Briefe von Professor Heinrich Ludwig Muth aus Kassel vom 22. Dez. 1743, 23. Febr., 3. und 30. März und 8. April 1744 bzgl. Herstellung eines Mikroskops für Hardenberg.
- 61 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1525, fol. 11-14, Beschreibung des Mikroskops „magno Anglicano“; Nr. 1532, fol. 19-33, Anweisungen zum Schleifen von Linsen und Drechseln von Bauteilen für Mikroskope; vgl. Knoll, Joachim: Friedrich Karl von Hardenberg und die Salonmikroskopie des 18. Jahrhunderts, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 85-91 hier S. 85-87.
- 62 Knoll 2011, S. 89.
- 63 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1538, fol. 36-46, Jacobi, Stephan Ludwig: Beschreibung wie aus männlichen Saamen der Lächse und Forellen, vermittelt der Eyer derer Weiblein, junge Lächse und Forellen können erzielet werden, Hohenhausen 1758.
- 64 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 33-35, Briefe von Gottfried Philipp von Bülow aus Clausenthal vom 24. Aug. und 14. Sept. 1750 an Hardenberg bzgl. Mineralien aus dem Harz für Hardenbergs Sammlung; Nr. 1521, fol. 70-97 und 109-144, Schlagworte „Mineralogia“ und „Petrefacta“ mit Exzerpten zur Mineralogie sowie zur Klassifizierung von Pflanzen und Fossilien; Nr. 1523, fol. 1-13 mit Materialsammlungen für ein Pflanzenlexikon.
- 65 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, fol. 165-183, unter dem Schlagwort „Botanica“ Regeln zur Klassifizierung und Beschreibung von Pflanzen mit zahlreichen Verweisen auf die Werke Linnés; Nr. 1523, fol. 11-13, Klassifikation von Pflanzen nach Linné.
- 66 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 72, Brief Gesners vom 20. Nov. 1745 an Hardenberg mit Erwähnung gemeinsamer Versuche zum Magnetismus.
- 67 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1541, Erfindung einer hydraulischen Maschine durch Professor Segner in Göttingen und ihre Erprobung in der Ölmühle zu Hardenberg 1750-1753.
- 68 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1542 mit Sammlung mathematischer Übungen.
- 69 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, fol. 95-108; Nr. 1539, fol. 3-71, „Arithmetica Artificialis“ von Raphael Levi 1722; Nr. 1540, fol. 1-6, Berechnung der geographischen Länge nach einer neuen Methode von Raphael Levi 1748.
- 70 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, fol. 24-33.
- 71 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1524, Collectanea Hortulana.
- 72 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 52, Brief von Everard Fawkenor aus Konstantinopel vom 7. Aug. 1736 an Hardenberg bzgl. Melonen- und Gurkensamen aus Aleppo; fol. 212, Begleitbrief zu Samen vom Sandbeerbaum und Melonen aus Aleppo vom englischen Botschafter Hyndford aus St. Petersburg vom 30. März 1747; fol. 219f., Nachricht über Melonensamen aus den Niederlanden vom Residenten Ernst Laurenzy in Den Haag vom 19. Feb. 1747; Nr. 1488, fol. 150f., Brief des britischen Gesandten Titlay in Kopenhagen vom 22. März 1749 bzgl. Saatgut für rote Kohlrüben; fol. 155-167 Briefe Hardenbergs an den Marquis de Valory in Étampes vom 5. April und 20. Aug. 1751 sowie 13. März 1752 bzgl. Melonenzucht; Palm 2011, S. 49.
- 73 Familienarchiv Nr. 1488, fol. 17-23, Briefe von Geheimsekretär Johann Friedrich Meier aus London vom 21. und 28. Okt. 1746 sowie 23. Jan. und 24. März 1747 bzgl. aus England versandter Bäume für die „Wilderness“ auf dem Hardenberg; Familien- und Gutsarchiv von Lenthe, Obergut Lenthe, IV C Nr. 569, darin Schriftverkehr Hardenbergs von 1750 bzgl. der Beschaffung von Nadelbäumen aus London.
- 74 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1538, fol. 214f., Zusammenstellung der Vorzeichen, die laut einem mehr als hundert Jahre alten Dokument aus der Registratur der Burgvogtei Celle eine für die Hannoveraner siegreiche Schlacht gegen die Franzosen im Jahre 1757 bei Burgdorf ankündigen sollen.
- 75 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1538, fol. 107-148, kritische Auseinandersetzung mit der Veröffentlichung Georg Andreas Agricolas von 1716 zur „Universal-Vermehrung aller Bäume und Staudengewächse“; Nr. 1547, fol. 1, Bestandsverzeichnis des Raritätenkabinetts des Sekretärs Heins in Lüneburg.
- 76 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1488, fol. 16, Brief von Geheimsekretär Johann Friedrich Meier aus London vom 29. Nov. 1743 betr. die Beschaffung verschiedener englischer Zeitungen und Zeitschriften für Hardenberg; Nr. 1497, fol. 24, Ausschnitte aus englischen Zeitungen vom Sept. 1757; Nr. 1537, fol. 69 und 71, Exzerpte aus dem „London Magazine“ und „Le magazin de Nouvelles Angloises“.
- 77 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1538 und 1539, Literaturauszüge Vol. I und II.
- 78 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1508, Ackerbau, Becampungen, Verbesserungen. Projekte zur Nutzbarmachung von Marschländern und zur Fruchtbarmachung der Lüneburger Heide; Nr. 1526, Notata Oeconomica.
- 79 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1509, Projekt zur Anlage eines Gestüts; Nr. 1510, darin Notizen zum Bergwerkswesen; Nr. 1512, darin Notizen zu verschiedenen Brauhäusern und Branntweinbrennereien.
- 80 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1487, fol. 199; Nr. 1547, fol. 23 und 25.
- 81 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1504, Braunschweigische Münzsachen; vgl. Schmidt, Karl-Heinz: Geldwirtschaft, Banken und Finanzen, in: Bothmer, Wilken von; Köhler, Marcus (Hg.): Im Auftrag der Krone. Friedrich Karl von Hardenberg und das Leben in Hannover um 1750, Rostock 2011, S. 93-99.

- 82 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1526, Notata Oeconomica; Nr. 1547, fol. 21, 26 und 30 Notizen zur Landwirtschaft und Viehhaltung.
- 83 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1522 und Nr. 1529 mit Küchenrezepten; Nr. 1532 mit Pflgeanweisungen aus dem hauswirtschaftlichen Bereich.
- 84 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1488, fol. 197-200, Brief von Hardenberg an die Gräfin Yarmouth vom 5. Nov. 1751 mit Schilderung einer Treibjagd in der Gührde; Nr. 1528, fol. 53 und 55, Bericht über eine Hirschjagd und eine Jagd in der Gührde im Jahre 1749; Nr. 1533, Jagdsachen.
- 85 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1531, Rezepte zur Behandlung von Tierkrankheiten.
- 86 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1528, fol. 71-78, Überlegungen zur Versorgung der Armee.
- 87 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1534, Englische Übungen (Sammlung englischer Redewendungen).
- 88 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, darin findet sich auf fol. 43f. unter dem Schlagwort „Quadrupedia“ ein fünfsprachiges zoologisches Glossar und auf fol. 221-223 unter dem Stichwort „Le Comble“ ein zweisprachiges Glossar zu verschiedenen Zimmermannskonstruktionen; Nr. 1523, fol. 208-210, dreisprachige Zusammenstellung botanischer Fachbegriffe; Nr. 1533, fol. 19, französisch-deutsches Glossar waidmännischer Fachterminologie.
- 89 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1543, Materialsammlung für ein mehrsprachiges Wörterbuch.
- 90 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1521, *Collectanea Historica, Geographica, Physica, Philosophica, Theologica, Mathematica, Philologica* etc.
- 91 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1536, Gedichte und Literatúrauszüge.
- 92 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1537 und 1538, Literatúrauszüge; Nr. 1545, Abschriften von Briefen Otto von Guericke an Gottfried Wilhelm Leibniz; Nr. 1564, Abschriften von Briefen von Leibniz an Johann Gabriel Sparwenfeld.
- 93 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1487, fol. 139f., Brief Hardenbergs an Professor Joahnn Matthias Gesner in Göttingen vom 28. Sept. 1752 mit Dank für Zusendung der Abschrift eines Gedichts von Voltaire; Nr. 1534, Nr. 1537 und Nr. 1538 mit Auszügen aus den Werken Voltaires.
- 94 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, *Collectanea Historica, Chronologica, Geographica, Physica, Philosophica, Theologica, Mathematica, Philologica* etc.
- 95 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, fol. 1-22 und 55-69, Schlagworte „Cosmogonia“ und „Psychologia“; Nr. 1528, Historien und Aphorismen.
- 96 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1521, fol. 1-22, Schlagwort „Cosmogonia“; Nr. 1537, fol. 23-25, Auszüge Hardenbergs aus Hugo Grotius: *Defensio fidei Catholicae de satisfactione Christi adversus Faustum Socinum*, 1623.
- 97 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1521 und 1528.
- 98 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, fol. 34f., Schlagworte „Amitié“ und „Philosophie“.
- 99 Thielen 1967, S. 18f.; Klaus 1990, S. 122-124.
- 100 Köhler, Marcus: Ausführungen zum Editionsprogramm der Reiseberichte Friedrich Karl von Hardenbergs (1744/45), Ernst Ludwig Julius von Lenthies (1780) und Jobst Anton von Hinübers (1766/67), in: Fischer, Hubertus; Wolschke-Bulmahn, Joachim; Beardsley, John (Hg.): *Reisen und Gärten. Reisen, Reiseberichte und Gärten vom Mittelalter bis in die Gegenwart*, München 2019, S. 291-297, hier S. 295.
- 101 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1521, Nr. 1534 und 1538.
- 102 Hardenbergsches Familienarchiv Nr. 1538, fol. 17-19 und 25, Ratschläge des französischen Zahnarztes Collinet zur Zahnpflege sowie Regeln des Skatspiels und des „Taroc à la Bernoise“.
- 103 Hardenbergsches Familienarchiv, Nr. 1532, fol. 15-18, Anweisungen für scherzhafte Kunststücke, mit denen man sich in Gesellschaft die Zeit vertreiben kann.



Johann Georg Ziesenis: Friedrich Karl von Hardenberg (1696-1763) als Leiter des Bau- und Gartendepartements, Historisches Museum Hannover.